

ihrer gar viele. Da sitzen um den Tisch des Hauses neben der Mutter die Töchter vom kleinen Mädchen bis zur Jungfrau und zupfen alte Leinwand zu Charpie, die man auf die Wunden legt. Die Frauen schneiden Verbandtücher und Binden zurecht, oder sie stricken und nähen für die Soldaten. Große Vorrathshäuser sind kaum im Stande, die eingehenden Liebesgaben zu bergen. Vom Morgen bis zum Abend sind hier treue Frauenhände thätig, die geschenkten Wäschstücke zu zählen und zu ordnen. Andere arbeiten an Nähmaschinen, um Armbinden mit dem rothen Kreuz, Hemden u. s. w. zu nähen. Noch andere nehmen die Postpakete an, die von auswärts eingehen, sortiren, ordnen, packen und liefern sie aus. Aber nicht allein Leinwand und Wollensachen auf den Leib, sondern auch was in den Leib gehört, Schwaaeren aller Art und Erfrischungen, Getränke, Tabak und Cigarren, Kaffee und Wein werden geschenkt, gekauft und zusammengebracht. In zahllosen Wagenladungen führen sie die Eisenbahnen als Liebesgaben neben der ordentlichen Verpflegung dem Heere nach. Und während die Reichen ihre Börren öffnen und die Müßigen ihre Zeit und ihr Vergnügen opfern, fehlt es auch nicht an Armen und Aermsten, die oft in rührender Weise etwas beisteuern wollen. Ihre Namen nennt kein Verzeichniß der Wohlthäter in der Zeitung; aber vor dem Auge, das in das Verborgene sieht, werden alle diese Gaben offenbar, und vor ihm ist der Pfennig des Armen so viel werth, wie die Goldstücke der Reichen. So ruht der schreckliche, blutige, mörderische Krieg, der so viel Unheil und Thränen ins Land bringt, doch daneben auch viel Liebe und Opfermut in den Menschenherzen wach. Und hinter dem bewaffneten Heere der Männer zieht, wirkt und schafft das stille verborgene Heer in der Heimat, um die Wunden zu heilen, die jenes schlagen muß.

269. Einiges vom Bau des menschlichen Körpers und von der Pflege desselben.

(Nach Prof. Voß und anderen.)

1. Das Knochengeriist. Das feste Gerüst, welches unserm Körper Halt und Stütze, den edlen Theilen auch einen schützenden Aufenthalt in Höhlen gibt, und an welches sich die weichen Theile (ganz besonders die Muskeln oder das Fleisch) anheften, wird von 213 einzelnen Knochen aufgebaut. Diese stehen sämmtlich mit einander entweder in sehr fester oder in looserer Verbindung und stellen so das sogenannte Gerippe oder Skelet dar. — Vorzugsweise sind es die Knochen des Rumpfes und Kopfes, welche die Wände von Höhlen bilden, in denen die zum Leben unentbehrlichen Werkzeuge geschützt liegen. — An sehr vielen Stellen sind zwei oder mehrere Knochen durch feste aber biegsame Stränge, welche Knochenbänder heißen, so mit einander verbunden, daß sie sich in verschiedener Weise mehr oder weniger frei hin und her bewegen können oder, wie man dann sagt, ein Gelenk bilden. — Durch diese Gelenkeinrichtung wird das Knochengeriist unseres Körpers in allen seinen Theilen so beweglich, daß wir mit Hilfe der an den Knochen befestigten Muskeln die verschiedenartigsten Stellungen und Bewegungen ausführen können. Das in den hohlen Räumen der Knochen liegende Knochenmark gewährt den Blutgefäßen, welche die Knochen ernähren, und den Nerven ein weiches und schützendes Lager. — Die äußere Oberfläche eines jeden Knochens ist mit einer sehr festen, sehnigen Haut, mit der Knochenhaut überkleidet. Sie ist die Ernährerin des Knochens und führt zu diesem Zwecke viele Blutgefäße in das Knochengewebe hinein. Bei Verletzungen oder Verlust der Knochenhaut kann deshalb der darunter liegende Knochen nicht nur lebend werden, sondern auch ganz absterben. Von der Knochenhaut aus kann aber auch ein verlorengegangenes Stück Knochen wieder ersetzt werden.

2. Die Muskeln. Die weiche, rothe, aus Fasern bestehende Masse, welche ziemlich dicht unter der äußern Haut liegt und zum größten Theil an dem knöchernen Gerüste unseres